

## Buchtipps des Monats Mai 2014 für Junge LeserInnen

© Hartmut Fanger www.schreibfertig.com

### Spannung vom ersten Moment an

#### Astrid Lindgren: „Mio, mein Mio“ (1954)

Der Kinder- und Jugendbuchklassiker „Mio, mein Mio“ wird auch heute noch gerne und viel gelesen, zumal er bereits Fantasy-Elemente, wie etwa den Kampf zwischen Gut und Böse, enthält. Manche ordnen den Roman auch dem Genre Märchen zu. Doch schauen wir uns den Anfang an, der sich nach allen Regeln der Kunst gestaltet:

*Hat jemand im vorigen Jahr am fünfzehnten Oktober Radio gehört? Hat jemand gehört, daß man nach einem verschwundenen Jungen forschte? So etwa sagten sie:*

*Die Polizei in Stockholm sucht den neunjährigen Bo Vilhelm Olsson, der seit vorgestern Abend 18 Uhr aus der Wohnung Upplandsgatan 12 verschwunden ist. Bo Vilhelm Olsson hat helles Haar und blaue Augen und war mit kurzen braunen Hosen, einem grauen Pullover und einer kleinen roten Mütze bekleidet. Mitteilungen über den Verschwundenen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.*

*Ja, so sagten sie. Aber es kamen niemals irgendwelche Mitteilungen über Bo Vilhelm Olsson. Er war fort. Niemand erfuhr jemals, wo er geblieben ist. Keiner weiß es. Außer mir. Denn ich – ich bin Bo Vilhelm Olsson.*

Schnell zu erkennen, wie Astrid Lindgren ihren Leser packt, indem sie ein Geheimnis inszeniert und mit der Beschreibung des Äußeren die Hauptfigur - der Exposition im Theater gleich - in den Roman einführt. Die direkt an den Leser gestellte Frage, ob er ‚im vorigen Jahr am fünfzehnten Oktober Radio gehört‘ hätte, lässt sofort aufhorchen. Wer kann sich schon an das erinnern, was an einem bestimmten Tag im vorigen Jahr im Radio gesendet wurde. Die nicht konkret wiedergegebene Radiomeldung („etwa“) lässt uns dann wissen, dass ein Junge verschwunden ist. Der Erzähler bekräftigt, dass dieser bis zum heutigen Tag nicht wieder aufgetaucht ist, womit Suspense erzielt wird. Die Frage, was es damit auf sich hat, steht bildlich gesprochen ‚hell angestrahlt‘ im Raum und drängt danach, geklärt zu werden. Wieso ist der Junge verschwunden und wo ist er abgeblieben. Ein Geheimnis entsteht, das der Leser nur zu gerne auflösen möchte. Der Trick liegt darin, dass die Hauptfigur zunächst im Wortlaut einer Radiomeldung eingeführt wird. Dadurch erhält das Ganze einen offiziellen Rahmen und damit den Anschein von Objektivität. Die mehrmalige Wiederholung des Namens trägt darüber hinaus dazu bei, sich diesen leicht einzuprägen. Und noch ein Trick: Was sich zunächst als offizielle Meldung liest, wird kurz darauf insofern wieder verworfen, indem deutlich wird, dass es der Vermisste selbst ist, der sich dem Leser gegenüber äußert. Erst danach lässt der Erzähler die Katze aus dem Sack: ‚Er war fort. Niemand erfuhr jemals, wo er geblieben ist. Keiner weiß es. Außer mir. Denn ich – ich bin Bo Vilhelm Olsson.‘ Dem Leser wird nun klar, dass er es mit einem Jungen zu tun hat, von dem angesichts dieser ersten Vorinformationen auf jeden Fall eine packende Geschichte zu erwarten ist. Eine Geschichte, die noch nicht zu Ende ist – sondern voll in Gang zu sein

scheint. Gilt der jugendliche Protagonist offiziell doch noch immer als verschwunden. Damit – und hier offenbart sich ein weiterer Trick der Autorin – avanciert der Leser zum Komplizen des Protagonisten, was ihn zusätzlich in Schach hält. Das Ganze beginnt also auf höchstem Spannungsniveau und damit schlichtweg vielversprechend, was sich im Zuge der fortlaufenden Handlung dann auch bestätigt. So kommt heraus, dass es sich bei Bo Vilhelm Ollson, auch Bosse genannt, um ein Waisenkind handelt, und dass er eines Tages vom Einkauf für die Pflegemutter nicht mehr zurückgekehrt ist. Indessen gelangt er über seltsame Zufälle und Begebenheiten in das ‚Land der Ferne‘. Dort begegnet er seinem leiblichen Vater, einem König, der jedoch unter dem Joch des Bösen steht. Zusammen mit neu hinzugewonnenen Freunden befreit Bo Vilhelm Ollson das Reich des Vaters, das bis dato von ‚Ritter Kato mit dem steinernen Herzen‘, dem Herrscher des ‚Landes Außerhalb‘, regiert wurde. Wie anhand dieses Anfangs von Astrid Lindgren demonstriert, genügen, gekonnt arrangiert, wenige Zeilen mit grundlegendem Hintergrund, um dem Leser Appetit zu machen. Von den Figuren und ihren Verstrickungen bis hin zum Schauplatz „Stockholm“, Ort des Geschehens.

Aber: Selber lesen macht schlau - viel Spaß dabei!